

**Stellungnahme von ARD-aktuell zu dem Schreiben von
Herrn Friedhelm Klinkhammer und Herrn Volker Bräutigam
vom 05.11.2015 zur Syrien-Berichterstattung in der „Tagesschau“ am 03.11.2015**

Die Herren Klinkhammer und Bräutigam kritisieren in ihrer Programmbeschwerde vom 05.11.2015 die Berichte über die Lage in Syrien in der „Tagesschau“ und den „Tagesthemen“ am 03.11.2015.

Zunächst vorweg: Die „Tagesthemen“-Sendung vom 03.11.2015 ist in der Mediathek unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-4061.html>



Herr Klinkhammer und Herr Bräutigam kritisieren eine „tendenziöse Schlagseite“ in den Beiträgen. Dem *entgegnet* die Redaktion von ARD-aktuell, dass *eigene und unabhängige Korrespondenten-Berichte* über die Situation in Kriegs- und Krisengebieten - wie zum Beispiel Syrien - häufig wegen der Sicherheitslage nicht möglich sind. Deshalb bleibt allen Nachrichtenredaktionen und damit auch ARD-aktuell in solchen Fällen häufig nur die Möglichkeit, auf Informationen und Material von Dritten zurückzugreifen. Zudem bemüht sich die Redaktion, Zuschauern eine Einordnung der Quellen zu ermöglichen. In der „Tagesschau“ und den „Tagesthemen“ haben wir dies entsprechend und sehr umfangreich getan. So heißt es unter anderem: „Volker Schwenck hat das Material unseres Schweizer Kollegen Kurt Pelda bearbeitet“. Und: „Es ist gefährlich für Reporter nahe Aleppo, deshalb gibt es kaum Berichtersteller, die ihr Leben riskieren, um Dinge mit eigenen Augen zu sehen“. In beiden Beiträgen machen wir sehr deutlich, von wem die Informationen stammen - nämlich von den Kämpfern vor Ort. Sie kommen selbst zu Wort und werden entsprechend angetextet. So heißt es unter anderem: „Hier gebe es gar keine Terroristen, sagen diese Männer, die zu den Gegner des Assad-Regimes gehören. Natürlich ist das ihre Sicht. Auch vor Ort bekommen Berichtersteller immer nur eine Seite der Geschichte zu sehen.“

Wie in unseren Sendungen üblich, weisen wir darauf hin, dass die Angaben nicht von unabhängiger Seite überprüft werden konnten, bzw. die Informationen nur aus einer Quelle stammen. Insofern ist die Redaktion umfänglich ihrer journalistischen Sorgfaltspflicht nachgekommen.

Dr. Kai Gniffke
19.11.2015